

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			Schwarz- oder Braunfärben zu gebrauchen; der gemahlene Krapp wird mit Ziegelmehl, Schiefer, gelblichem Sand oder gemahlener Fichtentrinde verfälscht; wenn man den Krapp schlemmt, so fallen die Erden zu Boden, und wenn man ihn mit weißgewordenem Eisenvitriol reibt und mit Wasser anrührt, so wird die Flüssigkeit schwärzlich; ächt bleibt sie roth oder rothgelb.	
Kreosol.		Kreosol.	Man bereitet es in chemischen Fabriken aus dem brenzlichen Holzessig, so wie aus dem Theer. Eine farblose oder kaum in's Gelbliche spielende Flüssigkeit von ölarziger Consistenz, starkem, rauchähnlichem Geruch, brennendem, ägendem Geschmack, mischt sich leicht mit Weingeist und Oelen, löst sich aber erst in 80 Theilen Wasser auf, und bildet damit die Aqua Kreosoti.	In der Medicin wird es innerlich u. äußerlich als säulnißwidriges Mittel, zum Blutstillen, auf Baumwolle geträufelt u. in hohle Zähne gesteckt gegen Zahnschmerzen, und auch zur Conservation anatomischer Präparate angewendet.
Kreuzdorn- wurzel.			Ist die Wurzel des in Europa in etwas feuchten Gebüschen wachsenden gemeinen Wegdorns. Man zieht sie wohlfeil von Nürnberg und Stuttgart; sie kommt meistens in kleine Spähne oder Stücken zerhackt in den Handel.	Die innere grüne Stammrinde kann zum Gelbfärben, die getrocknete zu einer braunrothen Farbe verwendet werden.
Kupfer- asche.			Ist dasselbe, was man Kupferhammer-schlag nennt. Es ist eine Verbindung des Kupfers mit Sauerstoff, ein Kupferoxyd; sie ist mit Vorsicht an weibliche Personen abzugeben.	
Lac Lunae.		Mondmilch, Bergmehl, Gühr.	Ist eine starkfärbende, zerreißliche, gelbliche oder grauliche, sehr leichte kohlen-saure Kalkerde, die man in den Höhlungen der Kalkgebirge, z. B. in der Schweiz, unweit Regensburg, in Böhmen, Mähren, Oesterreich (bei Mösling), im Salzburgerischen und im Anhaltischen findet.	Als Anstreichfarbe wird sie wenig benutzt, weil sie nicht völlig weiß ist und stark abfärbt. Man empfiehlt sie aber mit präparirtem Bergkrysallden Säugenden, die Milch zu vermehren.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lac Sulphuris aut Sulphur praecipita- tum.		Schwefel- milch.	So wird der Schwefel genannt, wels- cher aus Auflösungen durch Säuren niedergeschlagen wird, wodurch er eine gelblichweiße Farbe und zä- tere Beschaffenheit annimmt. In der Hitze verhält er sich wie der gewöhnliche Schwefel, d. h. er schmilzt und verbrennt ohne Rück- stand.	Man rühmt sie gegen Brust- und Lungen- beschwerden; die Schwefelblumen sind aber noch besser, und erfordern zur Bereit- ung nicht so viel Zeit und Geld.
Lactuca- rium gall. Lactuca- rium germ.	Lactuca- rium galli- cum. Lactuca- rium germ- anicum ex Lactucaria virosa.	Lactucarium französisches und deutsches.	Das französische Lactucarium auch Tribace genannt, wird durch Auspressen des Gartenlattichs und Abdampfen des Saftes zur Trockene gewonnen. Es erscheint im Han- del in dünnen braunen Tafeln, welche je zu 1 — 2 Unzen in ver- siegelten Gläsern enthalten sind, wird an der Luft leicht feucht und zerfließt nach und nach zu einer extraktartigen Masse. Das deut- sche Lactucarium erhält man durch Nigen des frischen Gifflattichs, und Trocknen des ausfließenden Milchsaftes an der Luft. Es bil- det gelbbräunliche unregelmäßige Stücke oder Stängelchen, ist luft- beständig, schmeckt bitterer und riecht betäubender als das fran- zösische.	Es wird in Pulver- form innerlich als beruhigendes Mittel gegeben, beide wir- ken ähnlich wie das Opium.
Lapis alabastr.	Lapis ala- bastrides.	Alabastr.	Ist ein feiner, mattschnee- oder gelb- lichweißer, auf dem Bruche etwas unebener Gypsstein, und unter selbigen, was der Marmor unter den Kalksteinen, aber weicher und weniger schwer als jener. Man findet ihn bei Lüneburg, Weis- senfels, Raumburg, Winds- heim und Uffenheim im Kreise Mittelfranken in Bayern. Wei- ßer kann man ihn durch Abwaschen mit saurem Weintraubensaft, glän- zend durch Abreiben mit gestoßener Kreide und Seife machen.	Man macht aus ihm allerlei Verzierungen an Leuchtern, Spie- gelrahmen und Uhr- kästen, und benutz ihn zu Tischplatten, Säulen etc.; in der Medicin hat er keine Anwendung, gepul- vert nimmt man ihn auch mit andern frei- bearbeiteten Körpern zum Putzen der Me- talle. Mit warmem Leim vermengt, gibt er einen sehr guten Kitt, um Pfeifenbe- schläge zu befestigen.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lapis baptistus.		Taufstein.	Ist dasselbe, was man Speckstein oder spanische Kreide nennt.	Seine Anwendung ist, daß er geschabt und zum Poliren von Gyps, Marmor und andern Waaren, zur Verminderung der Friction bei Maschinen und zum Ausmachen der Flecken aus Kleidern gebraucht wird. Aus den ganzen Stücken schneidet man feuerfeste Gefäße, Pfeifenköpfe, allerlei Figuren u. s. w.
Lapis calaminar.	Lapis calaminaris.	Galmeistein.	Es gibt rothen und weissen; letzterer ist aber theurer als der rothe. Dieses Zinkerz wird bergmännisch gewonnen, indem es gewöhnlich in eigenen Flözlageren vorkommt; es ist matt, gelblich grau, weich und undurchsichtig. Man bezieht es von Isferlohn, Nachen, Kärnten, Tyrol und Stolberg.	Man benutzt den Galmei theils auf Zink, theils zur Bereitung des Messings; gepulvert legt man ihn in Fluß- oder Regenwasser, rührt ihn öfters um; wenn das Wasser wieder klar ist, wäscht oder befeuchtet man die Augen damit, um das Brennen derselben zu lindern. Wird auch zu Pflastern angewendet.
Lapis caustic. chirurg. in bacul.	Lapis causticus chirurgorum in baculis sive Kali causticum fusum; Alcali causticum; Cauterium potentiale Sutorii.	Alkalischer Aetzstein oder Kauftisches Kali. Aetzendes vegetabilisches Laugensalz.	Die Apotheker bereiten sich den Aetzstein gewöhnlich selbst; er besteht aus geschmolzenem ätzenden Kali; wird in Stangen formirt und da er an der Luft bald zerfließt in gut geschlossenen Gefäßen verwahrt.	Die Wundärzte gebrauchen ihn zum Wegheizen des wilden Fleisches, welches durch ihn schneller als durch Holstein zerflört wird.
Lapis Granatus.		Edler Granatstein.	Ist ein blut-, dunkel-, karmesin-, selten kirsch- und braunrother durch-	Man macht daraus Ringe und Siegel-

Abbr̄eviatu- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Lapis haematites sive Lapis sanguineus.</p>		<p>Blutstein. Notheisen- stein. Noth- Glasstopf.</p>	<p>sichtiger, in runden Körnern im Flöztrapp eingewachsener Edelstein. Es gibt böhmischen und orientalischen; unter ersterem versteht man allen blutrothen und unter letzteren allen karmesin- oder kolombinrothen, ersterer ist der geschätzteste. Er wird aus Böhmen, aus Böhliz in Sachsen und aus Brasilien bezogen.</p> <p>Ein hartes dichtes eisenhaltiges Erz, von blutrother, bräunlich rother oder stahlgrauer Farbe; gestoßen und im Striche ist es blutroth und um so schöner, je feiner es gerieben ist. Den Namen Blutstein hat er entweder, weil er Blut stillen soll, oder wegen seiner blutrothen Farbe. Man bezieht ihn von Bayreuth, aus Böhmen, aus dem Elsaß, von Schneeberg in Sachsen, vom Harzgebirge.</p>	<p>feine; aus den kleinen die viereckigen Perlen.</p> <p>Die Hauptanwendung ist zum Poliren von Zinn, Gold, Silber und Eisen; die Deckkraft ist unbedeutend und daher kommt er wenig als Anstreichfarbe in Gebrauch.</p>
<p>Lapis infernal.</p>	<p>Lapis infernalis sive Argentum nitricum fusum, Causticum lunare.</p>	<p>Silberhollen- stein oder Silberäz- stein.</p>	<p>Er wird bereitet, indem man Silber in Salpetersäure auflöst, selbiges dann crystallisiren und hernach bei gelinder Wärme schmelzen läßt; die flüssige Masse gießt man gewöhnlich in Stängelchen aus. Die weißen Stängelchen werden am Lichte halb grau, müssen daher im Dunkeln aufbewahrt werden.</p>	<p>In der Chirurgie wird er vorzüglich zum Nezen des faulen Fleisches, innerlich aber nur in besondern Krankheiten unter Emulsionen angewendet.</p>
<p>Lapis lardites.</p>		<p>Speck- oder Schmeer- stein.</p>	<p>Ein fettig anzufühlender, weißer, gelblich weißer, grüner, gelber, röthlicher, dicker oder blätteriger Talkstein. Im Handel kommt vornemlich der Bayreuther, der Spanische, auch spanische Kreide genannt, der etwas weicher und reiner ist, der Briançonner oder die Briançonner Kreide.</p>	<p>Er wird zu Fleckuzeln, zum Zeichnen auf Zeug, zum Weißen und Glätten des Leders, zum Pußen der Kreppen, zu Glas, zum Poliren der Gläser, zu Pastellfarben auf Glas zu schreiben, unter Salben zur Verminderung der Reibung, zu Schreibzeuge, Figuren u. s. w. verwendet.</p>

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lapis Lyncis sive Dactylus idaeus, Lyncurius, Lapis Phrygius, Belemnites.		Luchsenstein oder Schoßstein oder Wfeilstein.	Ein länglich runder, schmaler, zuge- spitzter Stein, klein Fingerslang, riecht geschabt wie Schwefelbal- sam; man findet ihn an vielen Or- ten auf dem Felde.	Er treibt Stein und Urin, wenn man ihn geschabt in Bier ein- gibt; man gebraucht ihn wider die Kolik, in der Gelbsucht und dem Wechselfieber.
Lapis osteo- collac.		Bruchstein. Sprudelstein	Er findet sich im aufgeschwemmten Lande, in Klüssen, als Absatz heisser Quellen, in Württemberg, Ba- den, Sachsen u. s. w.	Sonst wurde er bei zerbrochenen Weinen von den Chirurgen zur Beförderung der Heilung innerlich und äusserlich gebraucht und geglaubt, daß er besser als die bloßen niederschla- genden Erden sey; beide werden wenig helfen. Früher wurde er auch gegen Sod- brennen empfohlen.
Lapis Percarum.		Kaulbarsch- stein.	Diese Steine findet man in dem Kopfe des Kaulbarschfisches, sie liegen oben auf und allemal zwei bei- sammen.	Gepulvert eingenom- men treiben sie sehr gelinde den Urin, wenn besonders die Kinder schneiden bei dessen Lassung ha- ben und dabei eine steinige Materie mit abgeht.
Lapis Pumi- cis.		Pimsstein. Bimsstein.	Ein kieseliger, leichter, durchlöcherter, vulkanischer Stein; es gibt weißen, grauen, gelblichen und röthlichen. Die weiße Sorte, welche inwendig glänzt und aus großen Stücken be- steht, ist die vorzüglichste. In Wien wird auch künstlicher Bims- stein gemacht. Den ächten bezieht man von Triest und Livorno, der gelbliche und grau gelbliche wird zwischen Coblenz u. An- bernach am Rhein gegraben.	Er dient zum Poliren und Abreiben von Metall, Glas, Horn, Bein, Holz, Stein und Pergament; in Italien zum Bauen, als Filtrirsteine und gestoßen unter Mör- tel, in den Apothe- ken unter die Kropf- pulver.

Abbréviationen.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lapis Smirid. pulv. Lapis Smirid. in gran.	Lapis Smiridis pulverisatus. Lapis Smiridis in granis.	Smirgel oder Smirgel gepulvert und in Körnern.	Ein schwerer, harter, graulich schwarzer schimmernder Stein, der an Härte nur dem Diamant nachsteht; er kommt in Stücken, in Körnern und gemahlen in den Handel. Man bezieht ihn aus Sachsen (Bockau und Gibenstorf), Schweden und Norwegen, Italien und Spanien.	Der schwedische röthliche dient gut zum Glas- und Spiegelschleifen. Die andern Sorten gebraucht man zum Schneiden, gestoßen zum Schleifen des Glases, harter Steine und Metalle.
Lapis specular.	Lapis specularis.	Siehe Glacies mariae.		
Lapis Spongiar.	Lapis Spongiarum.	Schwammstein. Kropfstein.	Sind löcherige kleine Steine, die sich zerreiben lassen, grau oder weiß aussehen und in den Badeschwämmen gefunden werden. Man bezieht sie in größern und kleinern Stücken, wie sie eben in den Schwämmen oder an denselben sitzend, gefunden werden, von Triest.	Sie dienen verkohlt und gepulvert unter die Mittel gegen Kröpfe und auch gegen die Spulwürmer der kleinen Kinder.
Lichen Caragheen.		Isländisches Moos.	Es kommt von den Küsten der Nordsee in den Handel, und ist eine lappige, grauweiße, hornartig durchscheinende Alge von sadem, schleimigem Geschmack, die sich in kochendem Wasser beinahe gänzlich auflöst.	Man gebraucht es als nährendes Mittel für Abzehrende, in der Abkochung oder als Gelé.
Lichen island.	Lichen islandicus.	Isländisch Moos.	Diese Pflanzenflechte ist ursprünglich in dem nördlichsten Europa zu Hause; in Deutschland liefert sie aber vorzüglich Wunsiedel und andere Orte am Fichtelgebirge, der Harz und Oberösterreich sehr wohlfeil; sie hat ein trockenes, lederartiges, hartes, außen bleichgrünes, innen fahlbraunes Laub, frisch und getrocknet riecht sie fade und moosartig, der Geschmack ist bitter, schleimig, schwach zusammenziehend.	Man gebraucht sie als Mittel gegen Brustkatarrhe und Lungenstich, bloß in Wasser oder auch in Milch gekocht; wenn man sie entbittern will, so übergießt man sie mit einer sehr verdünnten Auflösung von kohlensaurem Kali, preßt sie nach einiger Zeit aus und trocknet sie wieder; man kann sie dann auch unter Choculade verwenden; statt

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lichen pyxidatus.		Büchsen- flechte.	Man findet sie in dünnen Wäldern Deutschlands, auf Felsen und faulen Baumstämmen. Der Ge- ruch ist unangenehm, der Geschmack bitter.	Hopfen kam sie auch schon unter Bier. Beim Keuchhusten der Kinder und bei tro- cknem Husten älterer Personen wird sie wie isländisches Moos ge- braucht.
Lignum campechi- anum.		Siehe Blauholz.		
Lignum citrinum.		Siehe Gelbholz.		
Lignum Fernam- buci.		Siehe Fernambuc.		
Lignum Juniper.	Lignum Juniperi.	Wachholder- holz.	Der Wachholderstrauch wächst in Deutschland und im nördli- chen Europa auf sandigen, ber- gigen Stellen. Das Holz ist gelb- weiß und riecht, auf Kohlen ge- streut, aromatisch.	Die Fische u. Drechs- ler nehmen das Holz zu verschiedenen Ar- beiten; in der Me- dicin kommt es statt Quajac und Cassa- frasholz zu den blut- reinigenden Holzträn- ken.
Lignum lima.			Ist ein rothfärbendes Holz, doch nicht in der Qualität des über Fern- ambuc ausgeführt werden. Es ist ein Einfuhr-Artikel in Eng- land, und kommt vorzüglich aus dem peruvianischen Hafen Callao.	
Lignum nephriti- cum.		Griechholz.	Kommt aus Neuspanien, ist dicht, hart, außen blasgelb, innen dun- kel oder röthlich braun, in Stücken ist es geruchlos, beim Raspeln riecht es gewürzhaltig, schmeckt aber scharf und bitterlich, und gibt einen gel- ben, in's Blaue schillernden Absud.	Es wurde als harntrei- bendes Mittel em- pfohlen.
Lignum Quajaci.		Siehe Lignum sanctum.		

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Lignum Quassiae cum cortice incisum vel raspatum.</p>		<p>Quassienholz mit der Rinde geschnitten oder geraspelt.</p>	<p>Der Baum wächst auf Surinam und St. Croix wild, besonders gern an Ufern der Flüsse, und liebt gemäßigte und schattige Gegenden. Das Holz der Wurzel wird in der Medicin für wirksamer gehalten, als das vom Stamm. Je dicker die Stücke sind, desto fester ist das Holz, desto weißer innen und auch bitterer. Geruch hat es keinen, aber einen desto bitteren Geschmack. Man bezieht das Holz und die Wurzel aus Holland.</p>	<p>In der Medicin wird es als säulnißwiderstehendes Mittel gebraucht; der Absud treibt den Schleim aus den Gedärmen, man trinkt ihn kalt und kann ihn nicht versüßen, ohne daß der Geschmack eckelhaft würde. Man benutzte es auch unter Bier und Liqueure, und in Milch abgefotten kann man Fliegen damit tödten.</p>
<p>Lignum Rhodii.</p>		<p>Rosenholz, Rhodiferholz.</p>	<p>Es kommt von der in Westindien und auf den kanarischen Inseln wachsenden strauchartigen Winde, in Gestalt einer knolligen, schweren, holzigen Wurzel in den Handel. Beim Reiben und Raspeln riecht es rosenartig, schmeckt bitter harzig und wird durch Destillation ein nach Rosen riechendes Del (Ol. ligni Rhodii) daraus bereitet.</p>	<p>Man gebraucht das größere zu feinen Tischlerarbeiten, und bereitet aus den Knollen das erwähnte Del. 10 Pfd. Holz geben 1 Unze; das Holz soll unter trockenen Räucherungen gegen Geschwulste zerkleinernde Eigenschaften haben.</p>
<p>Lignum Sanctum integrum et raspatum vel Lignum Quajaci, Lignum indicum, Lignum benedictum.</p>		<p>Franzosenholz, Poken- oder Heiligenholz, ganz und geraspelt.</p>	<p>Es ist gelblich, sehr hart, schwer und harzig. Der Kern ist grau oder schwarzgrün, je schwerer, dunkler und harziger, je besser; es kommt auch schon geraspelt in den Handel und wird dann durch die Einwirkung der Luft blaugrün. Man bezieht es über England und Holland, wohin es aus Westindien und Südamerika gebracht wird.</p>	<p>Es wird zu Drechslerarbeiten, besonders zu den Kegeltugeln, benutzt; in der Medicin gebraucht man es zum Reinigen der Säfte des menschlichen Körpers, es verdünnt den Schleim u. andere zähe Feuchtigkeiten, und ist ein Hauptingredienz der Species lignorum.</p>
<p>Lignum Santalinum alcoholisatum.</p>			<p>Ist bloß auf das Feinste gepulvertes Sandelholz, es hat keine Verwendung zum Färben und unter Zahnpulver.</p>	

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lignum Santal rubr. et viol.	Lignum Santalinum rubrum et violaceum.	Nothes und violettees Sandelholz.	Es gibt gelbes, blutrothes, weißes und violettees. Das gelbe und weiße kommt von Timor, aus China, Japan und Siam. Das rothe wird auch Casiatourholz genannt. Man bezieht es aus Holland, Hamburg, England, Triest und Dänemark. Es kommt in länglich gespaltenen Stücken in den Handel, die außen dunkelroth fast schwärzlich, innen aber hochroth sind; von andern Rothhölzern unterscheidet es sich dadurch, daß sein Farbstoff harzartig ist, sich im kalten Wasser nicht und im kochenden nur wenig löst, leicht aber im Weingeist und kaltschen Flüssigkeiten. Das hellrothe zieht man dem dunkelrothen vor.	Das rothe und violette gemahlene Sandelholz wird zu Polituren und zum Färben gebraucht, das ganze zu feiner und eingelegerter Tischlerarbeit, zum Färben des Weins, Essigs, der Liqueure u. Magenwasser. Geraspelt, weil es eine gute Blutreinigung abgibt, kommt es unter die Holztränke.
Lignum Sassafras.		Sassafras oder Fenchelholz.	Dieses medicinische Holz ist außen gelbbraun oder grau, innen aber röthlichbraun, hat einen gewürzhaften etwas scharfen Geschmack und guten Geruch. Es wächst in Virginien, Maryland, Florida, Louisiana und Surinam und kommt in großen Stücken, vielmehr knotigen Prügeln nach Europa. Man bezieht es über Holland und England. Durch die Destillation wird aus dem Holze das Oleum Sassafras bereitet.	Es reiniget die Säfte, verdünnt d. Schleim, zertheilt die stockende Feuchtigkeit, wird zu Holztränken, gegen venerische Uebel und gegen alle Unreinigkeiten in den Säften gebraucht; es ist übrigens auch ein Hauptbestandtheil der Species lignorum.
Lignum Suberin.	Lignum Suberinum.	Korkholz. Sohlenholz. Pantoffel- holz.	Ist die äußere Rinde der im Oriente und im südlichen Europa wachsenden Korkeiche, sie ist schwammig, rissig, ganz leicht, 2 bis 3 Zoll dick, ohne Geruch. Wenn die Eiche 12 Jahre alt ist, beginnt man das Schälchen und wiederholt es alle 6, 8 bis 10 Jahre, erst bei dem dritten Schälchen wird der Kork gut. Die großen Rindenstücke zertheilt man in kleine, brennt sie an, damit sie fester werden, raspelt sie glatt, macht sie naß, trocknet sie wieder am Feuer und preßt sie platt. Der beste Kork läßt sich	Der Hauptverbrauch ist zu Korkeisen in allen Größen, zu Schwimmapparaten, zu Sohlen in Stiefeln; seiner Elasticität wegen überhaupt wird er vielseitig verwendet.

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			zwischen den Fingern zusammen- drücken und geht wieder auf, er soll wenig löcherig und nicht zu röthlich sein. Er kommt entweder in Platten oder als Stöpsel in den Handel. Man bezieht ihn von Montpellier, Cette, Bor- deaux und Hamburg.	
Limatura martis alcoh. seu Ferr. limat. alcoh. Limatura mart. gross.	Limatura martis alco- holisata seu Ferrum li- matum alco- holisatum. Limatura martis grossa.	Feinst ge- mahlenes Eisen. Eisenfeil- spähne. Grobe Eisen- feilspähne.	Man findet es überall in den größern Droguerie- Waaren- Hand- lungen zu billigen Preisen.	Benutzt wird es in Pulverform, um das Erzeugen der Wür- mer zu verhindern und den Spulwurm zu vertreiben. Der Stahlwein wird auch daraus bereitet und die bekannten Mit- tel gegen Bleichsucht.
Liq. Am- mon. acet. vel Ammon. acet. liq.	Liquor Ammonii acetici vel Ammonium aceticum liquidum aut Acetas am- moniae liquidus.	Essigsaure Ammoniak- Flüssigkeit.	Sie wird durch Sättigung von koh- lenstoffsaurem oder ägendem Ammo- niak mit Essigsäure bereitet und ist eine wasserhelle Flüssigkeit von schwach erwärmendem und etwas stechend salzigem Geschmack und obstartigem Geruche. Es darf we- der das Lackmus noch das Cur- cuma- Papier in ihrer Farbe ver- ändern, und muß sich in der Wärme vollständig verflüchtigen.	Sie wird innerlich in Mixturen als schweiß- treibendes Mittel ver- ordnet.
Liquor anod. min. Hofm.	Liquor ano- dinus mine- ralis Hof- manni sive Spiritus sulphurico- aethereus. aut Aether sul- phuricus al- coholicus.	Soffmanns schmerzstil- lender mine- ralischer Liquor oder Schwefel- äthergeist. (Soffmanni- sche Tropfen.)	In den Laboratorien wird der Schwe- feläther bereitet und nach bestehen- dem Recepte nimmt man z. B. davon $\frac{1}{4}$ Maas und $\frac{3}{4}$ Maas Spiritus vini 30° nach Beck, mischet beide Flüssigkeiten und hat sobann genannten Liquor. Eine farblose, leichte ätherisch und geistig riechende und schmeckende Flüssig- keit.	Man setzt ihn unter die Mixturen, da- mit der Magen die Arzneien geschwin- der zersehe und nicht daran leide, beson- ders wenn Blähun- gen den Magen be- lastigen, sonst ge- braucht man ihn noch gegen Windko- llik, Krämpfe, Kopf- weh u. s. w.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Liquor Cornu cervi rectificatus seu Liquor ammoniaci carbonici pyroleosus.		Rectifizirter Hirschhorn- geist. Brenzlich- kohlen-saurer Ammoniak- Liquor.	Man erhält ihn bei der trockenen Destillation der Knochen. Eine gelbliche, nach Ammoniak und Hirschhornöl riechende Flüssigkeit.	Innerlich wendet man diese Flüssigkeit als krampfstillendes Mittel an. Auch dient sie zu andern Präparaten.
Liquor Cornu Cervi succinatatus sive Liquor ammonii succinici.		Bernstein- saurer Hirschhorn- geist oder Ammoniak- succinatflüs- sigkeit.	Er wird aus Hirschhornsalz und Bernsteinäure bereitet, ist blaßgelb, riecht nach Ammoniak und Hirschhornöl, schmeckt salzig ammoniakalisch, widerlich.	Innerlich als krampfstillendes Mittel.
Liquor Kali acetic.		Essigsaure Kaliumauflösung.	Sie ist eine Auflösung des Kali acetici in 2 Thl. Wasser.	
Liq. Kali caust.	Liquor Kali caustici.	Alkalkali- Lauge.	Die durch Kochen von kohlen-saurem Kali mit Alkalkal erhaltene Flüssigkeit wird bis zu einem gewissen specifischen Gewichte abgedampft. Diese Lauge ist ungefärbt, oder, wie gewöhnlich, gelblich, von äußerst ätzender Beschaffenheit, zieht aus der Luft leicht Kohlen-säure an, und ist daher vor derselben zu schützen.	Zur Darstellung anderer Kalipräparate, und als Reagens in der Chemie.
Liq. pyrotart.	Liquor pyrotartaricus vel Spiritus tartari.	Brenzlicher Weinstein- Spiritus.	Durch trockene Destillation des Weins, es ist eine bräunliche Flüssigkeit von brenzlichem Geruch und saurem brenzlichem Geschmack.	Er wird nur noch selten in der Medicin angewendet.
Liq. sapon. stib.	Liquor saponis stibiati vel Tinctura antimonii Jacobi.	Aufgelöste Spießglanz- Seife.	Spießglanzseife wird in Tinctura Kalina aufgelöst. Die Spießglanzseife (Sapo stibiatus) selbst aber erhält man durch Auflösen von Goldschwefel in Alkalkallauge, Zusatz von medicinischer Seife und Abbrauchen zur Trockne; die aufge-	Innerlich in der Medicin.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>löste Spiegglanzseife ist eine braune laugenhaft schmeckende Flüssigkeit, welche nach Zusatz von Säuren einen Geruch nach faulen Eiern entbindet und einen orangerothten Niederschlag von Goldschwefel absetzt.</p>	
Lith. carb.	Lithium carbonicum.	Kohlensaures Lithion.	<p>Es wird aus dem salzsauren Lithion bereitet. Das Lithion ist ein Alkali, welches in mehreren Mineralien, z. B. Lepidolith, Petalit, Triphylin etc. vorkommt. Es ist ein weißes, lockeres Pulver, luftbeständig, von laugenhaftem Geschmack, schwer löslich in Wasser, leicht löslich in Säuren unter Aufbrausen.</p>	<p>Wie jetzt hat es nur chemisches Interesse.</p>
Lith. mur.	Lithium muriaticum.	Salzsaures Lithion. Chlorlithium.	<p>Es wird unmittelbar aus den bei Lithium carbonicum genannten Mineralien bereitet, und gibt ein weißes leicht im Wasser und Weingeist lösliches Salzpulver, schmeckt auch wie Kochsalz, und zerfließt äußerst leicht an der Luft, und ist daher in gut verstopften Flaschen zu bewahren. Die Auflösung desselben in Weingeist brennt mit rother Flamme.</p>	<p>Wie bei dem Lithium carbonicum.</p>
Lith. sulphuric.	Lithium sulphuricum.	Schwefelsaures Lithion.	<p>Dieselbe wie beim Lithium muriaticum. Es bildet weiße luftbeständige Krystalle, welche sich leicht in Wasser, schwer in Weingeist auflösen. Der Geschmack ist dem des Glaubersalzes ähnlich, aber mehr erwärmend.</p>	<p>Wie beim Lithium muriaticum.</p>
Lumbrici terrestres.		Regenwürmer.		<p>Werden lebendig zur Bereitung des Regenwurm = Spiritus (Spiritus lumbricorum) gebraucht, welcher zu Einreibungen an leidenden menschlichen Gliedern</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Lupulinum.		Lupulin.	Es ist der gelbe Staub in den weiblichen Blüthen des Hopfens, hat einen balsamischen Geruch, einen balsamischen bitteren und zusammenziehenden Geschmack.	angewendet wird. Dem Spiritus kann durch Radix alcan-nae eine schöne rothe Farbe gegeben werden. Man wendet ihn als Gewürz zum Bier und in der Medicin als harntreibendes Mittel an.
Lytharg. argent. et aureum.	Lythargyrum argenteum et aureum.	Silberglätte. Goldglätte. Bleiglätte.	Man erhält diesen Artikel theils als Abfall beim Aus-schmelzen der Bleierze, theils auch unmittelbar durch Drydiren (Schmelzen und Glühen) des Bleies bei großer Hitze; die rothgelbe heißt man Gold-, die blaßgelbe oder weißliche Silberglätte; sie bestehen aus schuppigen, unregelmäßigen, etwas glänzenden, leicht zertheilbaren Stückchen. Fast alle Bergwerke, die Blei liefern, liefern auch Glätte. Man bezieht sie aus Feistritz, 3 Stunden von Grätz, Goslar und der k. k. Bergwerksprodukten = Verschleißdirektion in Wien. Als Retourladungen bringen aber auch die Fuhrleute diese Waare aus Böhmen nach Nürnberg und in andere Städte.	Man gebraucht sie zu Lötherglasuren, zu Flintgläsern, unter Firnisse und Oele, um sie schneller trocken zu machen, dann in den Apotheken unter die Bleipflaster und mehrere andere Zubereitungen, in welche Bleiorxyd ein-geht als zum Bleieffig (Extractum Saturni), aus welchem wieder das Goulard'sche Wasser als kühlendes und heilendes Mittel bei Fleischwunden und Contusionen bereitet wird. Man gießt ein Loth Bleieffig unter 2 Pfund Brunnenwasser, wodurch man eine milchweiße Mischung, mit Regen = Wasser eine hellbleibende bekommt, je nachdem man sie gerne hat und heißt sie dann Aqua vegeto mineralis — Goulardi. Goulards (vegetabilisch = mineralisches) Wasser.